



Familienkrisen. ■ Die Kinder quengeln, der Mann hat Ärger am Arbeitsplatz, die Frau ächzt unter Doppelbelastung von Familie und Haushalt. Und eine Menge Schulden drücken auch noch. Oft sind es aber auch schon Kleinigkeiten, die die heile Welt aus den Fugen bringen. Doch für Familien in der Krise steht in Vorarlberg ein breites Netz an Beratungsangeboten zur Verfügung.

■ Von Franz Abbrederis

Wenn's kriselt ...

... stehen den Familien viele Hilfsangebote offen



Zufluchtstätte für missverstandene Jugendliche – die betreute Wohngemeinschaft des IfS in Lustenau.

Maria feiert heuer ihren 30-er. Obwohl: So richtig zum Feiern ist ihr nicht zumute. Vor zehn Jahren, da war das anders. Da war die Welt noch in Ordnung. Sie hatte gerade ihren Heinz kennen gelernt. Ein Jahr später kam die Hochzeit, dann ein Sohn und kurz darauf das Töchterchen. Dazwischen der Hausbau. Alles war perfekt.

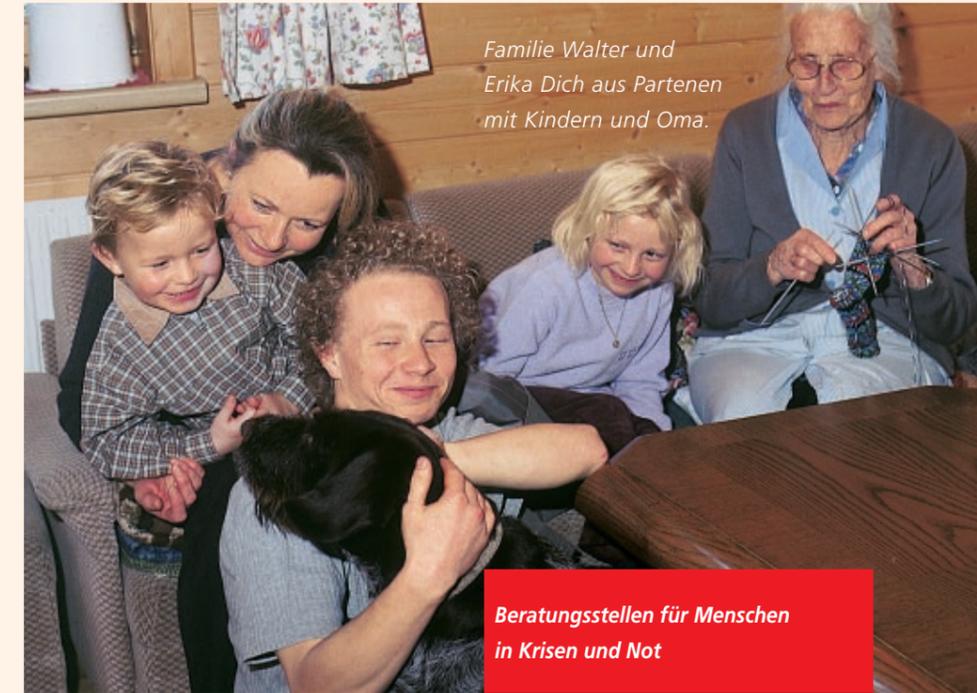
„Wir versuchen, die Lösungen möglichst gemeinsam mit der ganzen Familie zu erarbeiten.“

Stefan Allgäuer
IfS-Geschäftsführer

Doch dann verlor ihr Mann für ein halbes Jahr den Job und die Familie geriet mit den Schuldzahlungen in Rückstand. Jetzt hat Heinz zwar einen neuen Arbeitsplatz – doch auch jede Menge Ärger. Nach den vielen unbezahlten Überstunden spült er seinen Frust im Gasthaus hinunter. Maria hat mit zwei Kindern, einem Halbtagsjob und dem Haushalt mehr als genug zu tun. Und jetzt macht auch noch Sohn Leo Probleme: Er hat schon ein paar Mal in der Schule gefehlt. Unentschuldig. War mit Kumpels in der Stadt.

Breite Unterstützung

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts für Sozialdienste (IfS) kennen die Nöte der Vorarlberger Familien genau. Die Probleme sind vielfältig – entsprechend breit ist auch das Hilfsangebot: Schuldenberatung, Erziehungsberatung, Paarberatung, Psychotherapie und vieles mehr.



Familie Walter und Erika Dich aus Partenen mit Kindern und Oma.

Beratungsstellen für Menschen in Krisen und Not

- IfS Beratungsstellen in Feldkirch, Bludenz, Hohenems, Dornbirn, Bregenz und Andelsbuch
Zentrale-Info-Line: +43(0)5572/21331
- IfS-Familienarbeit, Feldkirch und Bludenz
- Internet-Beratung des Institut für Sozialdienste: www.ifs-beratung.vol.at
IfS-Jugendberatungsstelle Mühletor, Feldkirch
- Elternberatung in allen größeren Gemeinden (Info im Gemeindeamt)
- Ehe- und Familienzentrum der Katholische Kirche, Feldkirch
- Vorarlberger Kinderdorf, Familiendienst Bregenz



Stefan Allgäuer
Geschäftsführer der IfS-Beratungsstellen



Erste Anlaufstellen sind in jedem Fall die IfS-Beratungsstellen, die es in Bregenz, Dornbirn, Hohenems, Feldkirch, Bludenz und Andelsbuch gibt. Völlig anonym sind die Fachleute über die Internetberatung von IfS und Vorarlberg Online unter ifs-beratung.vol.at zu erreichen. Antwort gibt's dort binnen 24 Stunden.

Rechtzeitig Hilfe suchen

Vom IfS betreut werden sowohl Kinder als auch Jugendliche und Erwachsene – und immer öfter auch ganze Familien. „Früher haben wir uns entweder mit den Kindern oder mit den Eltern beschäftigt. Heute versuchen wir, die Lösung möglichst gemeinsam mit der ganzen Familie zu erarbeiten“, schildert IfS-Geschäftsführer Stefan Allgäuer. Dabei sei es egal ob es sich um eine Familie mit Vater, Mutter und Kindern handelt, ob eine Alleinerziehende mit Kindern Hilfe sucht oder gar eine Pflegefamilie.

Wichtig sei vor allem „sich rechtzeitig Hilfe zu holen, bevor es zum Crash kommt“, appelliert Allgäuer. Er weiß aus der Praxis: „Oft braucht es nur einen Anstoß von außen, damit man den Weg aus der Krise findet.“



Zu hohe Ansprüche

Einen Grund für die wachsende Inanspruchnahme der Beratungsstellen sieht der IfS-Geschäftsführer in den immer höheren Ansprüchen, die die Menschen an sich selber haben: „Von den Medien werden laufend Idealbilder dargestellt. Denen kann keine Familie wirklich gerecht werden.“

Dass sich die Beziehungen innerhalb der Familie verändern, werde oft als Scheitern erlebt. Dabei sei das „nicht ein Zeichen des Scheiterns, sondern ein Zeichen der Normalität“, formuliert Allgäuer. Bei Kindern, die ja sichtbar heranwachsen, wird das als normal akzeptiert. Aber auch die Bedürfnisse der Erwachsenen verändern sich im Laufe der Jahre. Allgäuer: „Man wächst miteinander – und manchmal eben auch auseinander.“

Hilfe aktiv anbieten

Problematisch wird die Sache in noch schwierigeren Situationen: Dann fehlt Familien oft die Kraft, selbst aktiv zu werden und Hilfe zu suchen. Wenn Nachbarn, Kindergarten, Schule oder der Arzt Alarm schlagen, greift die Jugendwohlfahrt ein.

Sie beauftragt Sozialeinrichtungen, die dann aktiv auf diese Familien zugehen: In den Bezirken Bregenz und Dornbirn der Ambulante Familiendienst des Vorarlberger Kinderdorfes und in den Bezirken Feldkirch und Bludenz die IfS-Familienarbeit.

Auffangnetz des Landes

Das Land Vorarlberg hat in dieses Auffangnetz in den vergangenen zehn Jahren großzügig investiert: „Immerhin wurden rund 30 neue Planstellen geschaffen – das war sicher eine der größten Sozialeinrichtungen, die in den letzten Jahren aufgebaut wurde“, so der Leiter der IfS-Familienarbeit Hubert Löffler.

„Bei der Familienpolitik steht für uns das Wohl der Kinder im Vordergrund.“

Herbert Sausgruber
Landeshauptmann

Lösungen suchen

„Wir fangen an, wenn's nicht mehr weitergeht“, bringt Löffler die Tätigkeit der IfS-Familienarbeit auf den Punkt. Seine 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter betreuen derzeit 150 Familien. Armut, Beziehungsprobleme, Isolation, Gewalt, Alkohol, Drogen – das sind die häufigsten Probleme. Doch trotz dieser hoffnungslos erscheinenden Mischung können immerhin 90 Prozent der Kinder bei ihren Eltern bleiben. Die Eltern erhalten Unterstützung, etwa bei der Schuldenregulierung, bei der Suche nach Babysittern und Kindergartenplätzen oder beim Organisieren von Nachhilfeunterricht für die Kinder.

„Netz für Kinder“

Aber auch die Kinder selbst werden in zwei Kindergruppen sowie von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern betreut, die unter anderem durch das „Netz für Kinder“ finanziert werden. Der Erfolg kann sich sehen lassen. Löffler: „Oft hören wir am Anfang von den Leuten: ‚Mir kann man eh nicht helfen.‘ Aber nach ein paar Monaten sind sie dann wirklich motiviert, weil sie merken, dass unsere Arbeit ihnen etwas bringt.“

Familienhilfe durch Familienhelferinnen

- Angestellt bei Städten, Gemeinden, freien Wohlfahrtsträgern
- Rund 30 Prozent der Personalkosten trägt das Land
- Einsatzgründe: Außergewöhnliche Belastungen (Kuraufenthalte, Schwangerschaft, Geburt, Tod eines Nahestehenden, Erkrankung, Pflege)
- Nähere Infos: ARGE Familienhilfe beim Vorarlberger Familienverband
Telefon +43(0)5574/47671-10



Wenn die Kinderseele trauert

Gigagampfa bietet Kindern Rat und Hilfe

Gigagampfa hilft. ■ Die Sehnsucht nach der „heilen“ Familie ist groß – ebenso sind es die Herausforderungen. In Trennungs- und Scheidungssituationen brauchen Familien – und besonders auch die Kinder Begleitung und Hilfestellung. ■ **Von Marielle Manahl**

Das Projekt Gigagampfa des Ehe- und Familienzentrums der Katholischen Kirche Vorarlbergs trägt diesem Grundgedanken Rechnung. „Uns ist es wichtig, dass Familien auch in Scheidungssituationen begleitet werden“, so die zuständige Landesrätin Greti Schmid. Aus diesem Grund wird diese Initiative vom Familienreferat des Landes finanziell breit mitgetragen.

Wer zahlt? Wer zieht aus? Wer versorgt die Kinder? Explosiver Stoff bei jeder Scheidung. Jeder kämpft, oft bis zum bitteren Ende um sein Recht. Wenn es in einer Familie zu einer Trennung kommt, leidet nicht nur das Paar darunter,

sondern auch die Kinder. Dabei benötigen gerade sie Ermutigung in der Trauer. Das Projekt Gigagampfa bietet Kindern zwischen sechs und 14 Jahren in einer solchen Phase Unterstützung. Altersgerechte Kleingruppen geben Raum, sich der eigenen Trauer und Gefühle bewusst zu werden. Gemeinsam mit anderen „Leidensgenossen“

lernen Kinder und Jugendliche ihrem Schmerz einen Namen zu geben. Sie erfahren, dass sie mit ihren Problemen und Ängsten nicht alleine sind. Die 13jährige Johanna formulierte ihre Zeit in der Gruppe so: „Ich finde Gigagampfa gut, weil man da über alles reden kann, was einen bedrückt. Ganz toll finde ich auch, dass man nichts weitersagen darf, was in der Gruppe besprochen wird.“

„Gigagampfa‘ arbeitet präventiv, vorbeugend, um zu verhindern, dass unaufgearbeitete Belastungen später zu schwerwiegenden Problemen führen“, erklärt Roswitha Vierhauser, die Leiterin dieses Projektes.

Informationen und Anmeldung

Ehe- und Familienzentrum
der Katholischen Kirche Vorarlbergs
Roswitha Vierhauser
• Telefon +43(0)5572/4139-75

